

Beleuchtungskonzeption für die Basilika St. Martin in Ulm – Wiblingen

Auslober:

Katholische Kirchengemeinde St. Martin, Ulm-Wiblingen

Wettbewerbsart:

interdisziplinärer Einladungswettbewerb

Teilnehmer:

Belzner - Holmes, Architekten und Lichtplaner, Heidelberg

Candela - Michele A. Rami, Lichtplaner, Stuttgart

Finckh Architekten und A. Haas, Lichtplaner, Stuttgart

Kaupp Architekten, Mannheim

Heinz Thomaschewski, Lichtplaner, Karlsruhe

AtelierdeLuxe – Daniel Zerlang-Rösch, Lichtplaner, Offenbach

Fach- und Sachpreisrichter:

Herr Günther M. Adams, Dipl. Ing. - Lichtplaner, Köln

Herr Anton Bauhofer, Erzbischöfliches Bauamt Freiburg

Herr Diözesanbaumeister Heiner Giese, Bischöfliches Bauamt

Herr Baudirektor Joachim Semmler, VBA Ulm

Frau Brigitte Banzhaf, Freie Innenarchitektin BDIA, Gerstetten

Herr Dipl. Ing. Antonius Stolarczyk, Bischöfliches Bauamt

Frau Dipl. Ing. Nicole Weskamp, VBA Ulm

Herr Franz Barth, 2. Vorsitzender KGR, St. Martin

Herr Dr. Michael Goer, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

Herr Pfarrer Hubert Nussbaumer, St. Martin

Herr Peter Rauh, Restaurator

Herr Ulrich Zimmermann, St. Martin

Herr Wolfgang Tress, St. Martin

Aufgabe:

Für die ehemalige Klosterkirche St. Martin in Ulm - Wiblingen ist eine neue Beleuchtungskonzeption zu entwickeln. Dabei geht es nicht um die Gestaltung der Leuchten, sondern vielmehr um das Entwickeln einer Lichtkonzeption für diesen speziellen Raum.

der räumliche Aspekt

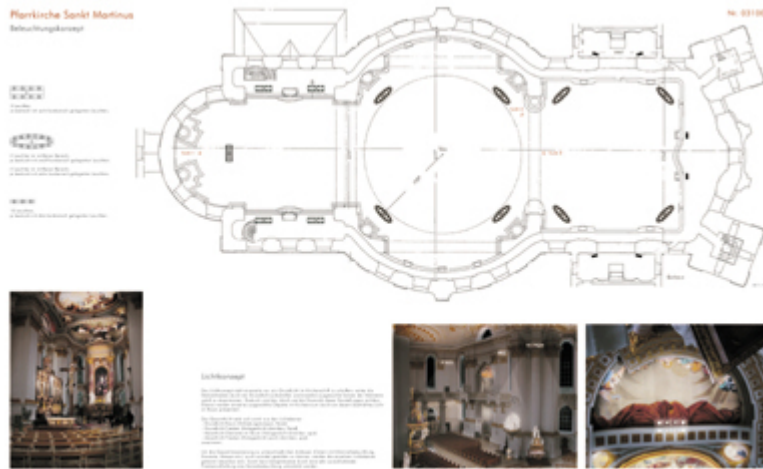
Der bestehende reichhaltig geschmückte Kirchenraum soll mit der Beleuchtung eine Dimension bekommen, die den Charakter des Raumes zum Ausdruck bringt. Die Beleuchtung darf nicht als störende Applikation empfunden werden, sondern den Raum in seiner Wirkung unterstützen, dem Raum dienen. Dabei sind die verschiedenen Nutzungen des Raumes zu bedenken, die sakrale Nutzung als Gotteshaus zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten, die Nutzung als Veranstaltungsort für Konzerte, der denkmalgeschützte Raum als Bestandteil der historischen Klosteranlage.

der technische Aspekt

Die Beleuchtung soll den heutigen Anforderungen an die verschiedenen Nutzungen des Kirchenraumes gerecht werden - Orientierungswert 200 Lux im Bereich des Gestühls, des Altars und des Sängerpodestes. Die Ausleuchtung des Raumes oder von Raumbereichen zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten gewährleis-

ten, verschiedene Lichtszenarien ermöglichen. Die technische Lösung der Anordnung und Versorgung der Beleuchtung im historischen Raum ist Bestandteil der Aufgabe.

1. Preis: Belzner-Holmes, Arch. u. Lichtplaner, Heidelberg



Beurteilung des Preisgerichts:

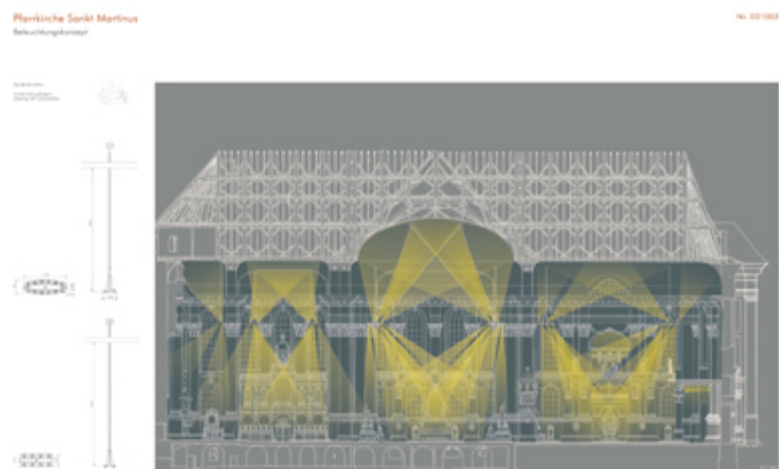
Der Verfasser schlägt ein Lichtkonzept vor, das einerseits eine Grundausleuchtung der Kirche sicherstellt, andererseits bestimmte Situationen besonders akzentuiert. Dazu werden Lichtobjekte in den Raum gehängt, die durch die bestehenden Entlüftungsöffnungen geführt werden.

Die Abhängehöhe der

Objekte auf Oberkante Kapitelle gewährleistet sicher eine vergleichsweise geringe Blendung bei optimalem Ausleuchtungseffekt. Dieses Konzept erfüllt seinen Zweck in hervorragender Weise in der Vierung und im Kirchenschiff; es ist jedoch für den Bereich Chorraum weniger geeignet. Besonders problematisch erscheint hier vor allem das Beleuchtungsobjekt in der Achse des Hochaltars.

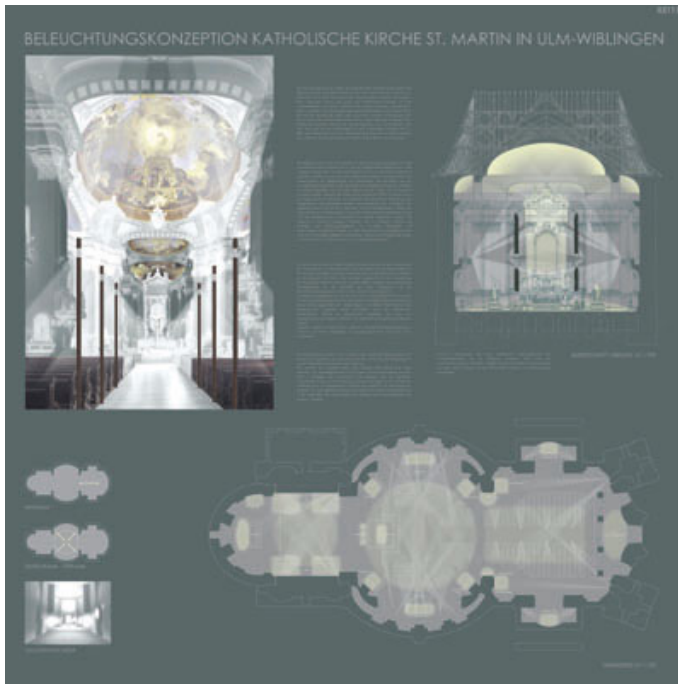
Die gestalterische Qualität des vorgeschlagenen Konzeptes hängt wesentlich vom Beleuchtungsobjekt selbst ab, d.h. von seiner Dimension, Filigranität und Materialbeschaffenheit. Hierüber sind weitere Angaben notwendig. Die vorgeschlagene technische Realisierung ist unproblematisch, dies gilt auch für die Verkabelung, die im Dachboden verlegt werden kann, und die für die spätere Wartung der Anlage. Die Wirtschaftlichkeit der Anlage ist gegeben.

Aus denkmalpflegerischer Sicht sollten die Objekte geringer dimensioniert sein.



Bildnachweis: Belzner – Holmes

2. Preis: Kaupp Architekten, Mannheim



Beurteilung des Preisgerichts:

Die vorliegende Arbeit bringt den bestehenden reichhaltig geschmückten Kirchenraum in seinem spezifischen Charakter zum Ausdruck. Durch eine lichttechnische Inszenierung wird die vorhandene Kirche in ihrer Vielfalt erlebbar gemacht und in ihrer Wirkung gesteigert. Die gewünschte Ausleuchtung wird im Wesentlichen erreicht ohne jedoch gleichzeitig eine Blendfreiheit im Vierungsbereich sicherstellen zu können. Insbesondere wird die ausreichende Beleuchtung der Bankreihen kritisch hinterfragt. Die Beleuchtung einzelner Bereiche und Zonen unterstützen die Nutzungen im Kir-

chenraum.

Die Wartung der Leuchtkörper ist befriedigend und kostenextensiv gelöst.

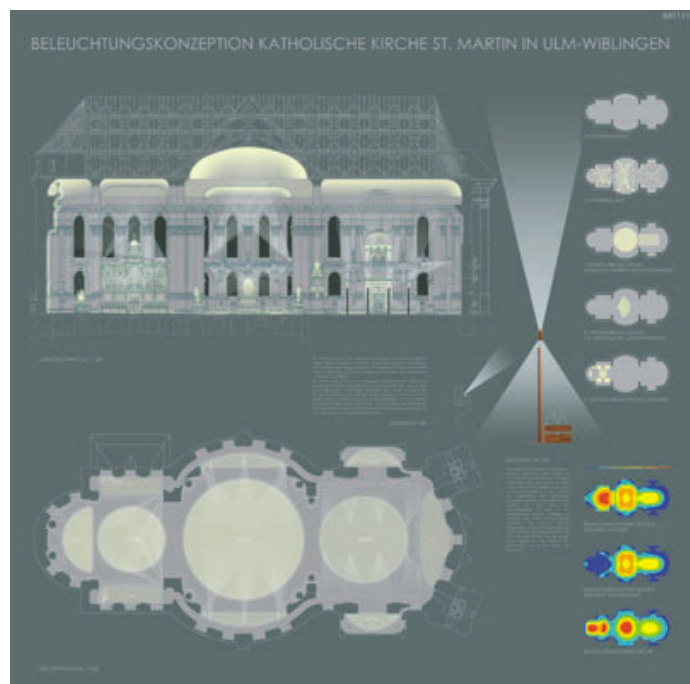
Die Emporen werden in Schiff und Chor von Beleuchtungskörpern freigehalten. Im Vierungsbereich hingegen wird ein Aufenthalt auf den Emporen durch die angebrachten Leuchtkörper stark eingeschränkt.

Aus denkmalpflegerischer Sicht liegt eine akzeptable Lösung vor, soweit die Lichtstellen in ihren Abmessungen reduziert werden könnten. Die qualitätvolle Detailausbildung sollte dieser Basilika angemessen sein.

Das vorgeschlagene Konzept bindet die Beleuchtungstechnik angemessen in den Raum ein, wobei einzelne Details z.B. Lichtstellen, Emporenstrahler, u.ä. einer eingehenderen Betrachtung bedürfen. Die gewählte kalte Lichtfarbe wird im Hinblick auf die Deckenbilderfarben als ungünstig angesehen.

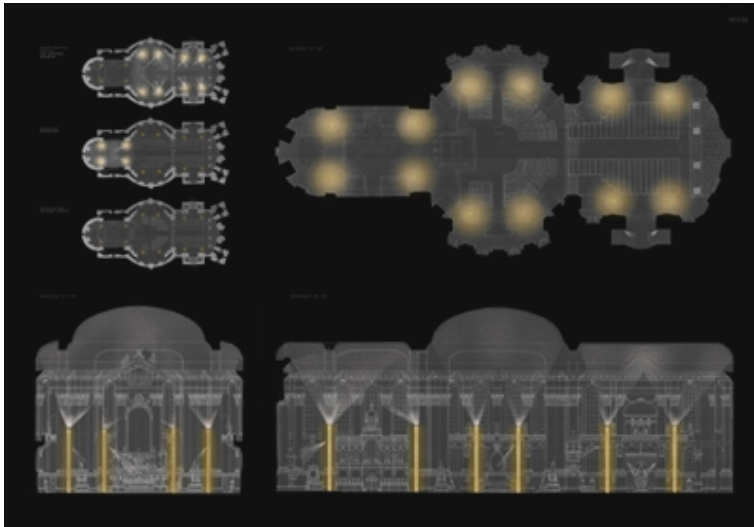
Die Wirtschaftlichkeit des Beleuchtungskonzeptes erfüllt die gestellten Anforderungen.

Der vorliegende Entwurf interpretiert in differenzierter Weise die Raumsituationen der Basilika und liefert hiermit einen beziehungsreichen Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe.



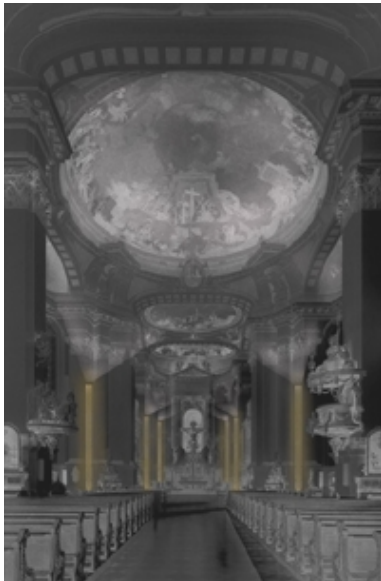
Bildnachweis: Kaupp

Finckh Architekten und A. Haas, Lichtplaner, Stuttgart

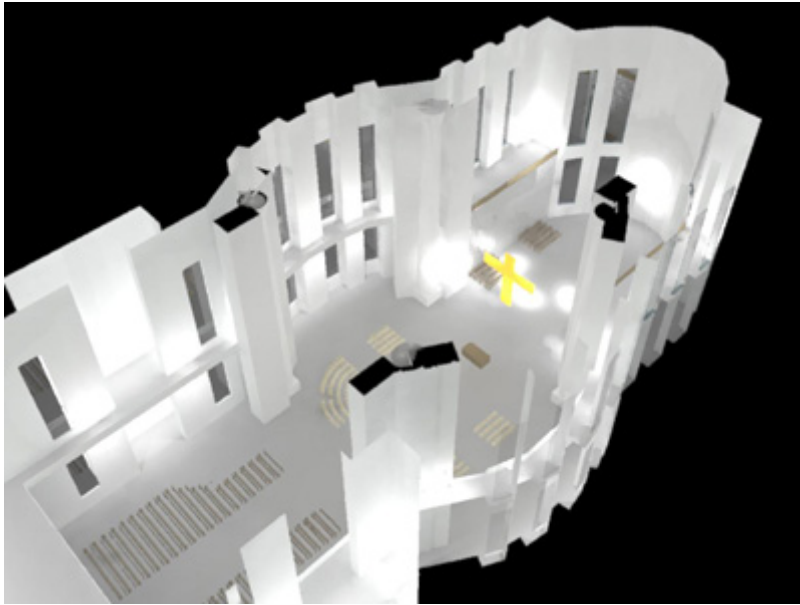


Beurteilung des Preisgerichts:

Es wird sehr positiv anerkannt, dass die Verfasser ein gut ausgearbeitetes Leuchtenkonzept vorschlagen, das sämtliche Technik in einem Element vereinigt. Die vorgeschlagene selbst leuchtende Stele erscheint sowohl in ihrer Form als auch ihrer technischen Ausstattung überdimensioniert. Zudem könnte die architektonische Gesamtwirkung des Raumes stark beeinträchtigt werden.



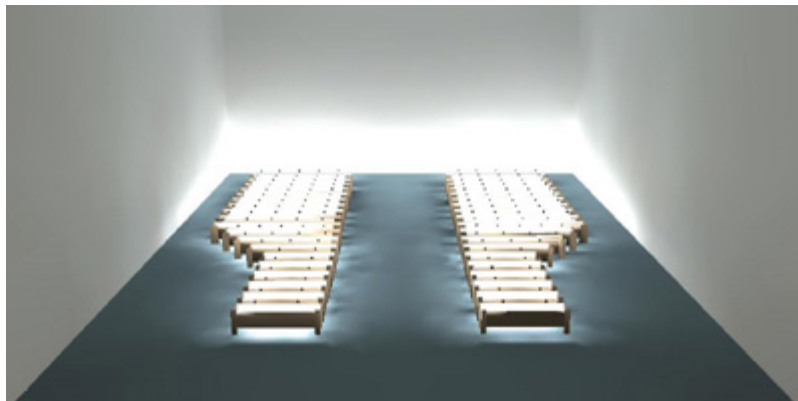
Bildnachweis: Finckh Architekten



Beurteilung des Preisgerichts:

Das Konzept hat seine Stärke im innovativen Ansatz, insbesondere im Bereich der Bankbeleuchtung. Es bestehen massive Bedenken bezüglich der Funktionalität, vor allem beim Knien und Stehen.

Die Form und Lage der gewählten Beleuchtungskörper im Kirchenraum werden als gestalterisch und denkmalpflegerisch problematisch gesehen.



Candela - Michele A. Rami, Lichtplaner, Stuttgart

Beurteilung des Preisgerichts:

Dem Verfasser ist es gelungen verschiedene liturgische Anforderungen in ein Beleuchtungskonzept schlüssig umzusetzen. Als störend wird jedoch empfunden, dass die vorgeschlagenen Standleuchten zu extremen Schattenbildungen auf den vertikalen Wänden und Blendungen auf der Empore führen könnten.

Denkmalpflegerisch problematisch sind die 102 Strahlerkästen auf der historischen Brüstung und die den Raum beeinträchtigenden Standleuchten mit den großen Schalen.

AtelierdeLuxe - D. Zerlang-Rösch, Lichtplaner, Offenbach

Beurteilung des Preisgerichts:

Diese Arbeit stellt aus denkmalpflegerischer Sicht eine diskutabile Lösung dar, da sie nicht in die vorhandene Substanz eingreift und das gesamte Erscheinungsbild nicht beeinträchtigt.

Die technische Umsetzung und jeder Wartungsvorgang ist jedoch nur mit erheblichem Aufwand an Leitungen, Leuchtmitteln und doppelter Dimensionierung möglich. Es ist unrealistisch die angesprochenen Wartungsintervalle in zeitlichen Zusammenhang mit einer Renovierung und Einrüstung des gesamten Kirchenraumes zu sehen.

Mit jedem Ausfall einzelner Leuchten verschlechtert sich der Gesamteindruck durch unterbrochenen Lichtintensität.

Durch den vorliegenden Entwurf wird das vorhandene Lichtkonzept nicht wesentlich verändert oder verbessert.